

Wiesbadener Tagblatt.

No. 13. Mittwoch den 16 Januar 1856.

Auszug aus den Beschlüssen des Gemeinderathes. Sitzung vom 27. December 1855.

Gegenwärtig: Sämmtliche Herren Vorsteher.

2050 Der Bürgermeister erstattet Bericht Namens der Commission zur Begutachtung der Frage über die Verlegung des städtischen Schlachthauses. Der Antrag der Commission wird genehmigt.

2051. Der Bürgermeister bringt zur Kenntniß der Versammlung, daß nachverzeichnete Obstzüchter die Zahlung des pro 1855 auf ihre Obstbäume ausgeschlagenen Obsthüterlohns verweigerten, nämlich:

1) Georg Thon	1 fl. 10 fr. 3 $\frac{1}{4}$ hll.
2) Anton Christmann	48 " $\frac{1}{2}$ "
3) Heinrich Feir	1 " 1 $\frac{1}{2}$ "
4) Revisionerath Horstmann	8 " $\frac{1}{4}$ "
5) Ludwig Wintermeyer	2 $\frac{3}{4}$ "
6) Georg Fischer	8 " 1 "

zusammen 2 " 17 " 1 $\frac{1}{4}$ "

und wird hierauf beschlossen: diesen Betrag auf die Stadtcasse zu übernehmen, die Namen der renitenten Bürger aber zu veröffentlichen.

2052. Der Bürgermeister bringt das Decret des Herzoglichen Amtes Ufsingen vom 6. l. M. auf die Beschwerde der Jacob Stahl's Wittve von Ufsingen wegen des auf Klage der hiesigen Stadtgemeinde wegen Forderung von 4000 fl. gegen sie eingeleiteten Beitreibungsverfahrens, wonach dieses Verfahren aufgehoben und die Stadtgemeinde in den Rechtsweg verwiesen worden ist, zur Kenntniß der Versammlung, und wird hierauf beschlossen: den Rechtsweg gegen Wittve Stahl zu betreten und hierzu die Genehmigung des Bürgerausschusses und der H. Landesregierung einzuholen.

2066. Die am 19. l. M. abgehaltene Vergebung der bei der Unterhaltung der Brücken und Bäche pro 1856 vorkommenden Maurer-, Zimmer- und Steinhauerarbeit wird den Letztbietenden genehmigt.

2067. Die am 18. l. M. stattgehabte Vergebung der bei der Unterhaltung der Hauptcanäle in hiesiger Stadt pro 1856 vorkommenden Maurer-, Steinhauer-, Hütten- und Schlosserarbeit wird den Letztbietenden genehmigt.

2068. Desgleichen die am 18. l. M. stattgehabte Vergebung der bei der Unterhaltung der städtischen Gebäude pro 1856 vorkommenden Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Schreiner-, Tüncher-, Glaser- und Spenglerarbeit.

2069. Das Gesuch des Andreas Daniel Kimmel von hier um Gestattung des Antritts des angeborenen Bürgerrechtes in hiesiger Stadtgemeinde wird genehmigt.

Der Bürgermeister,
Fischer.

Wiesbaden, den 12. Januar 1856.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 17. Januar Nachmittags 3 Uhr lassen die Erben des Tobias König von hier

1) ihr an der Ecke der Neu- und Schulgasse zwischen Peter Pirod und Georg Bollinger stehendes zweistöckiges Wohnhaus nebst einstöckigem Hintergebäude, Schweinstall und Hofraum, sodann

2) zwei in hiesiger Gemarkung gelegene Grundstücke, als:

ein Acker von 34 Rth. 42 Sch. in 2ter St.-Cl. auf dem Leberberg zwischen Wilhelm Schmidt und Michael Beyerle Wittwe, gibt 18 fr. 3 Hll. Zehntannuität und

ein Acker von 29 Rth. 30 Sch. in 3ter St.-Cl. am alten Bleidenstadter Weg zwischen Rathsherrn Diez und Jacob Stuber, gibt 10 fr. Zehntannuität

in dem Rathhause dahier einer dritten und letzten Versteigerung freiwillig aussetzen.

Wiesbaden, den 7. Januar 1856.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

233

Bekanntmachung.

Morgen Donnerstag den 17. Januar Vormittags 9 Uhr werden in dem Herzoglichen Schloßgarten zu Biebrich:

mehrere Tausend gemischte Wellen von sehr guter Qualität und

eine Anzahl Werfholzstämme von Rußbaum-, Pappeln- und Ahornholz an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 16. Januar 1856.

Herzogliches Hof-Commissariat.

245

Bekanntmachung.

Donnerstag den 17. d. M. Vormittags 11 Uhr wird in dem Walddistrikt Geisberg dahier

$\frac{1}{2}$ Kloster liefern Brügelholz,

25 Stück " Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 15. Januar 1856.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Freitag den 18. d. M. Vormittags 11 Uhr werden in dem Hofe des Staatscaffen-Gebäudes dahier

eine alte Treppe,

zwei alte Thüren mit Beschlag und

etwas altes Gehölz

öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 14. Januar 1856.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 17. Januar Nachmittags 3 Uhr läßt Herr Dr. med. Braun dahier nachbeschriebene Grundstücke, als:

Stab.-No. Mg. Rth. Sch.

Lage und Begrenzung.

1) 993

1

—

23 Acker, stößt auf den Casteller Weg, unter der Steinmühle zw. Jonas Weil und der Domäne, gibt 1 fl. 37 $\frac{1}{4}$ fr. Zehntannuität;

Stad.-No. Mj. Rh. Sch.

Lage und Begrenzung.

- 2) 994 — 69 60 Acker ober der Gerstengewann zw. Wilhelm Kimmel und Mathias Schirmer, gibt 15½ fr. Zehntannuität;
- 3) 995 — 59 — Acker vor der Hainbrücke zw. Rathsherrn Diez und Reinhard Faust, gibt 57¼ fr. Zehntannuität;
- 4) 996 — 70 24 Acker im Ochsenstall auf dem Haingraben zw. Jacob Wintermeyer und Friedrich Rühl, gibt 15½ fr. Zehntannuität und ist mit Weizen besamt;
- 5) 997 1 96 54 Acker unter dem Kirschbaum mitten im Feld auf dem alten Walluferweg zw. Christian Schlichter Wittwe und Georg David Schmidt, gibt 3 fl. 11½ fr. Zehnt- und 1 fl. 5¼ fr. Grundzinsannuität, ist mit Weizen besamt;
- 6) 998 — 43 55 Acker hinter der Caserne auf dem Landgraben zw. Jonas Weil und Georg David Schmidt, gibt 24¼ fr. Zehntannuität und ist mit Weizen besamt;
- 7) 999 — 81 34 Acker im kleinen Hainer ober Padersbaumstück zw. Philipp Daniel Herber und Philipp Weygandt, gibt 18 fr. Zehntannuität, hat 12 Bäume und ist mit Weizen besamt;
- 8) 1000 1 26 12 Acker im Ueberhofen zw. Oberstabsarzt Dr. Ebhardt und Rathsherrn Diez Wittwe, gibt 1 fl. 9 fr. Zehntannuität, hat 2 Bäume und ist mit Weizen besamt;
- 9) 1001 1 38 92 Acker auf dem Schiersteinerberg zw. Daniel Herz und Gustav Götz, gibt 1 fl. 16 fr. Zehntannuität;
- 10) 1002 — 47 71 Acker im Herrngarten durch die Chaussee zw. Amtseccretär Faber und Michael Diez Wittwe, gibt 46¾ fr. Zehntannuität, hat 1 Nußbaum;
- 11) 1003 — 18 60 Acker auf den Rödern Ueberried im Falter zw. Heinrich König und der Domäne, gibt 4¼ fr. Zehntannuität, hat 8 Bäume,

im Rathhause dahier versteigern.

Wiesbaden, den 11. Januar 1856.

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Notizen.

Heute Mittwoch den 16. Januar Vormittags 9 Uhr:

Fortsetzung der Versteigerung der dem Leihhause verfallenen Pfänder, auf dem Rathhause.

Ausgesetzt

eine Partie ächtfarbige Kattune zu 11 Kreuzer die Elle bei

Joseph Wolf,
Marktstraße.

Theater-Buffer.

Hente Abend

zweite gesellige Abendunterhaltung,

wozu die Gesellschaftsmitglieder hiedurch eingeladen werden. 273

Männergesang-Verein

(vormals Quartett-Verein).

Hente Abend präcis 8 Uhr: Probe im Pariser Hof. 240

Es sind noch einige **Schützen-Actien** an den Kassirer gegen Empfang des Betrags abzuliefern, welches bis zum 18. dieses geschehen kann, später sind die Actien ungültig.

274

Der Vorstand.

Befanntmachung.

Die Rindvieh-Versicherung der Gemeinde Wiesbaden betr.

Nach Beschluß der General-Versammlung vom 5. d. M. werden die Mitglieder der Rindvieh-Versicherungs-Gesellschaft der Gemeinde Wiesbaden hiermit aufgefodert, die bei ihren Viehbeständen vorkommenden Veränderungen dem Vorstande unter genauer Bezeichnung der ab- und zugehenden Stücke besonders nach den eingebraunten Nummern, sofort anzuzeigen, indem die aus dem Unterlassungsfalle hervorgehenden Unzulänglichkeiten fernerhin den Säumigen zur Last fallen sollen.

275

Der Vorstand.

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit zur Uebernahme von **Maurerarbeiten** jeglicher Art, sowohl für Neubauten, Reparaturarbeiten, als auch für alle Arten von Feuerungsanlagen ic. und wird stets bemüht sein, durch gute Arbeit und reelle Bedienung das ihm geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Zugleich bemerkt derselbe, daß er während seiner Beschäftigung am evangelischen Kirchenbau dahier seinen Bruder **Philipp Dormann**, sowie seinen Schwager **Friedrich Korn** beauftragt hat, die Ausführung der eingehenden Aufträge zu übernehmen.

Christian Dormann,

Maurermeister.

231

Heinrich Caesar, Gürtler und Galanteriearbeiter in allen Metallen, fittet auch fortwährend Glas und Porzellan ic. Sachen auf verbesserte und wenigst bemerkbare Weise; seine Wohnung ist Steingasse No. 18 ebener Erde. 276

Hamburger Malzbambons bei **A. Schirmer**

a. d. Markt.

277

Vorzüglich gutes Brod zu 19 fr. der vierpfündige Laib bei

278

H. F. Lang, Kirchgasse. 278

Bestes Apfelkraut

per Pfund 12 kr. empfiehlt **A. Schirmer** a. d. Markt.

277

Fertige **Schlaf Röcke** zu allen Preisen sind immer vorräthig bei
Joseph Wolf,
Marktstraße.

272

Eine frische Sendung **Filzschuhe** und **Stiefelchen** mit Filz- und
Ledersohlen in allen Größen sind wieder angekommen, welche ich zu den
billigsten Preisen abgeben kann.

279

Philipp Zimmer, Langgasse No. 10.
Holzschuhe mit Pelz gefüttert und **Stramin-Pantoffeln** mit
Wolle gefüttert sind zu haben bei

244

D. Schüttig, Römerberg No. 7.
Dürres gerissenes Holz wird im halben und ganzen Klasten ab-
gegeben. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Glaserker** und eine **Ladenthür** sind billig zu verkaufen Son-
nenbergerthor No. 6.

Ein **Mitleser** des **Frankfurter Journals** wird gesucht. Näheres zu er-
fragen in der **Messergasse** No. 27.

Vergangenen Samstag wurde auf dem Balle in der **Schönen Aussicht**
zu **Biebrich** ein **Cigarrenetuis** mitgenommen. Die betreffende Person
wird ersucht solches im **Rheinischen Hof** daselbst abzugeben, widrigenfalls
deren Name bekannt gemacht wird.

Stellen = Gesuche.

Eine **Köchin**, welche sich der Hausarbeit unterzieht, wird gesucht. Von
wem, sagt die Exped. d. Bl.

8-10.000 fl. sind gegen gerichtliche Sicherheit zu $4\frac{1}{2}$ Procent auszu-
leihen. **Georg Wolf.**

1000-1200 fl. sind auszuleihen. Näheres in der Expedition.

6-800 fl. Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei
C. Schwärzel.

6-700 fl. Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei
Jacob Jung.

950 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen durch
Ph. Weygandt in der **Nerostraße.**

Dienstnachrichten.

Seine Hoheit der **Herzog** haben den **Flügeladjutanten** **Oberstlieutenant** von
Blumfeldt und **Hauptmann** von **Nauendorf** die Erlaubniß gnädigst ertheilt, den
ihnen von **Seiner Majestät** dem **König** von **Preußen** verliehenen **Rothen Adlerorden**
dritter Classe annehmen und tragen zu dürfen.

Höchst dieselben haben den **Staatsprocurator-Substituten** **Sieße** zu **Dillenburg**
zum **Amtsecretär** daselbst, unter Verleihung des Dienstcharacters eines **Hofgerichtsassessors**,
zu ernennen und den **Amtsecretär** **Moriz** von **Hochheim** nach **Montabaur** zu versetzen
geruht.

Carl Kaschau von **Miesbaden**, **Eduard Schick** von da, **Gustav Deismann** von
Panrob, **Heinrich Thilo** zu **Braubach** und **Gustav Wismann** von **Westerburg** sind in
Folge der im Herbst vorigen Jahres stattgefundenen theoretischen **Concursprüfung** in die
Zahl der geprüften **Candidaten** der **Rechts- und übrigen Staatswissenschaften** aufgenom-
men worden.

Bur Unterhaltung.

Die Nähterin.

Ein amerikanisches Lebensbild. Von Frau Harriet Stowe, geb. Beecher,
(Vers. von „Onkel Toms Hütte“.)

(Fortsetzung aus No. 8.)

„Nun,“ sagte Mrs. Elmore, „gleichviel ob reich oder nicht; es scheint sehr wenig darauf anzukommen. Wir haben nicht halb so viel Geld mehr übrig wie damals, wo wir in dem kleinen Hause in Spring-Street wohnten. Das Neumöbliren und das Anschaffen von Allem, was Ihr Jungen und Mädchen, wie Ihr sagt, haben müßt, macht uns ärmer als wir damals waren.“

„Madam, das Mädchen der Mrs. Ames ist da und bringt Nähterei,“ sagte die Magd.

„Schicke sie herein,“ sagte Mrs. Elmore.

Ellen trat schüchtern ein und überreichte ihr Arbeitsbündel der Mrs. Elmore, welche sofort die Gegenstände aufmerksam betrachtete, denn sie war auf ihre feine Wäsche stolz. Obgleich aber schwache Hände und schmerzende Augen die Arbeit ausgeführt hatten, konnte selbst Mrs. Elmore keinen Fehler daran entdecken. „Nun, die Arbeit ist sehr hübsch gemacht,“ sagte sie. „Was rechnet Ihre Mutter dafür an?“ Ellen überreichte ihr eine nett zusammengelegte Rechnung, welche sie für ihre Mutter geschrieben hatte. — „Ich muß gestehen, daß ich die Preise Ihrer Mutter sehr hoch finde,“ sagte Mrs. Elmore, in ihrer beinahe geleerten Börse nachsehend. „Alles fängt an so theuer zu werden, daß man kaum noch seinen Lebensunterhalt bestreiten kann.“

Ellen blickte auf die Modewaaren und sah sich mit einer Miene unschuldigen Erstaunens im Zimmer um.

„Ah,“ sagte Mrs. Elmore, „ich glaube wohl, daß es Ihnen scheint, als ob Personen in unsrer Lage der Sparsamkeit nicht bedürften, aber ich für meinen Theil fühle das Bedürfniß derselben mit jedem Tage mehr und mehr.“ Mit diesen Worten überreichte sie Ellen die drei Dollars, die zwar noch nicht die Hälfte von dem Preise eines einzigen der Taschentücher betragen, aber doch Alles waren, worauf sie und ihre franke Mutter Anspruch machen konnten.

„Da,“ sagte sie, „theilen Sie Ihrer Mutter mit, daß mir ihre Arbeit sehr gefällt; aber ich glaube nicht, daß ich Sie noch weiter werde beschäftigen können, wenn ich Jemand finde, der mir billiger arbeitet.“

Mrs. Elmore war keine hartherzige Frau, und wenn Ellen als Bettlerin gekommen wäre, um für ihre franke Mutter Hilfe zu erbitten, so würde Mrs. Elmore einen Korb voll Mundvorräthe gepackt und ihr eine Flasche Wein und alle die Etcetera, welche bei solchen Anlässen gebräuchlich sind, geschickt haben. Der Anblick einer Rechnung weckte indeß stets die ganze instinktmäßige Sparsamkeit, die ihr durch ihre Erziehung eingeprägt worden war. Sie hatte nie die entfernteste Idee gehabt, daß es ihre Pflicht sey, irgend einem Menschen mehr als sie nothwendigerweise mußte, zu bezahlen, sie hatte sogar die unklare Ansicht, daß sie als sparsame Hausfrau die Pflicht hätte, Jedem so wenig als möglich zu geben. Als sie und ihre Töchter in Spring-Street, worauf sie sich bezogen hatte, wohnten, pflegten sie den größten Theil ihrer Zeit zu Hause zuzubringen und

das, was es für die Familie zu nähen gab, selbst zu thun. Seit sie aber in ein großes Haus gezogen waren, und einen Wagen hielten und vornehm seyn wollten, fanden die Mädchen, daß sie schon zu viel mit dem Nähen für sich selbst beschäftigt seyen, und für ihren Vater und ihre Brüder keine Zeit mehr übrig behielten. Und ihre Mutter fand, daß sie die Hände voll hatte, wenn sie ihr großes Haus beaufsichtigen und die kostspieligen Möbel und ihre vermehrte Dienerschaft überwachen wollte. Sie ließ daher außer dem Hause nähen und Mrs. Elmore hielt es für ihre Pflicht, es auf die möglichst wohlfeile Weise thun zu lassen. Bei alle dem war Mrs. Elmore eine viel zu feine Dame und hatte in Bezug auf die Qualität und Verrichtung ihrer Kleider viel zu wählerische Söhne und Töchter, um nicht die allerbeste Arbeit zu verlangen.

Mrs. Elmore klagte sich nie eines Mangels an Wohlthätigkeit gegen die Armen an, aber sie hatte auch nie bedacht, daß die beste Klasse der Armen diejenige ist, welche kein Almosen verlangt. Sie berücksichtigte nicht, daß sie, wenn sie Diejenigen, welche sich redlich und selbstständig abmühten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, freigebig bezahlte, wirklich wohlthätiger war, als wenn sie einem Duzend um Almosen Bittender ohne Unterschied gab.

„Denke Dir, Mutter, Mrs. Elmore sagt, daß wir für unsere Arbeit zu viel verlangen!“ rief Ellen, als sie nach Hause kam. „Sie muß wirklich nicht gewußt haben, wie viel Mühe uns die Hemden kosten. Sie sagt, daß sie uns keine Arbeit mehr geben wolle; sie müsse sich nach Jemand umsehen, der dieselbe wohlfeiler verrichte. Ich sehe nicht ein, wie es zugeht, daß Leute, die in solchen Häusern wohnen und so viele schöne Dinge haben, fühlen können, daß sie nicht im Stande seyen, das zu bezahlen, was uns so viel kostet.“

„Nun, Kind, dieses Gefühl kann sich bei ihnen weit leichter einstellen als bei Leuten, welche einfacher leben.“

„Aber,“ sagte Ellen, „wir können nicht mehr so viel Zeit als sonst auf die Hemden verwenden, wenn man uns weniger Geld dafür gibt.“

„Beruhige Dich, liebes Kind,“ sagte die Mutter beschwichtigend; „hier ist ein Bündel Arbeit, das uns eine andere Dame geschickt hat, und wenn wir es fertig bringen, so werden wir Geld genug für unsern Miethzins, und noch etwas darüber haben, um Brod damit zu kaufen.“

Es würde unnütz seyn, unsere Leser dem Ausschneiden und Zusammenpassen und Hesten und Säumen beizubohnen zu lassen, um sechs feine Hemden zu machen; genug, daß am Sonnabend Abends alle bis auf eins fertig waren, und Ellen trug sie zu der Auftragsgeberin und versprach das letzte am Dienstag Morgen zu bringen. Die Dame besichtigte die Arbeit und gab Ellen das Geld; als das Mädchen aber am Dienstag mit dem letzten Hemd zu ihr kam, fand es sie in sehr übler Laune. Sie hatte bei nochmaliger Besichtigung der Hemden entdeckt, daß dieselben in mehreren wichtigen Punkten von den Anweisungen abwichen, welche sie hatte geben wollen und gegeben zu haben glaubte, und ließ daher ihren Unwillen an Ellen aus.

„Warum haben Sie diese Hemden nicht so gemacht, wie ich es Ihnen auftrag?“ sagte sie scharf.

„Wir haben es gethan,“ antwortete Ellen sanft; „die Mutter hat jeden Theil nach dem Muster gemessen und sie selbst zugeschnitten.“

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 8, 9½ Uhr.

Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.

Nachm. 1, 4½, 7½, 10 Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 8 Uhr.

Mittags 12½ Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr.

Morg. 5-6 Uhr.

Abends 8½ Uhr.

Nachm. 3-4 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr.

Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post (via Ostende).

Abends 8 Uhr.

Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.

(via Calais.)

Abends 10 Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Französische Post.

Abends 10 Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:

5 Uhr 45 Min.

8 " 15 "

10 " 15 "

Nachmittags:

2 Uhr 15 Min.

5 " 35 "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

7 Uhr 30 Min.

9 " 35 "

12 " 45 "

Nachmittags:

2 Uhr 55 Min.

4 " 15 "

7 " 30 "

Deutsche Ludwigs-Bahn.

Abgang von Mainz.

Morgens:

6 Uhr 25 M.

9 " - " *)

11 " 20 " *)

Nachmittags:

2 Uhr 10 M. *)

5 " 40 "

*) Direkt nach Paris.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 14. Januar 1856.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . .	958	958	Kurhess. 40 Thlr. Loose b. R.	361½	361¼
5% Metalliq.-Oblig.	66¼	66	Friedr.-Wilh.-Nordb.	55	54½
5% Lmb. (i. S. b. R.)	83½	83½	Gr. Hessen. 4½% Oblig.	102½	102
4½% Metalliq.-Obl.	57	56¾	4% ditto	99¾	99¼
fl. 250 Loose b. R.	111½	111	3½% ditto	93½	93
fl. 500 ditto	—	210	fl. 50 Loose	109½	109
4½% Bethm. Oblig.	60	—	fl. 25 Loose	33	32¾
Russl. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	—	Baden. 4½% Obligationen	101½	101¼
Preuss. 3½% Staatsschldsch.	86	85½	3½% ditto v. 1842	88½	88¼
Spanien. 3% Inl. Schuld	35	34¾	fl. 50 Loose	7¾	78¼
1½%	21½	21½	fl. 35 Loose	46¾	46½
Holland. 4% Certificate	—	92½	Nassau. 5% Oblig. b. R.	101½	101
2½% Integrale	63	62½	4% ditto	100	99½
Belgien. 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	95	94½	3½% ditto	91	90½
2½% b. R.	53¾	53½	fl. 25 Loose	31	30¾
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	94	93½	Schmb.-Lippe. 25 Thl. Loose	29	28½
3½% Obligationen	86	85½	Frankfurt. 3½% Obl. v. 1839	93½	93
Ludwigsh. Bexbach	149¾	149¼	3% Obligationen	85¾	85¼
Württemberg. 4½% Oblig. b. R.	102¼	101¾	3% Bankactien	118½	118
3½% ditto	88¾	88½	Taunusbahnaktien	318	316
Sardin. 5% Obl. i. F. à 28 kr.	—	85	Amerika. 6% Steks. Dl. 2.30.	111	—
Sardinische Loose	41	40½	Frankfurt-Hanauer-Eisenb.	80	79½
Tosk. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	—	100½	Vereins-Loose à fl. 10	81½	81¼
Polen. 4% Oblig. de fl. 500	—	79½			

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100¼	London Lst. 10 k. S.	119½	118¾
Augsburg fl. 100 k. S.	120½	119¾	Mailand in Silb. Lr. 250 k. S.	100¾	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105¾	105½	Paris Frs. 200 k. S.	94½	93¾
Cöln Thlr. 60 k. S.	105¼	105	Lyon Frs. 200 k. S.	94	93¾
Hamburg MB. 100 k. S.	88¾	88½	Wien fl. 100 C. k. S.	106¾	106½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	104¾	Disconto	—	3½%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 39-38	20 Fr.-St. . . fl. 9. 23½-22½	Pr. Cas-Sch. fl. 1. 45½-45¼
Fr. Frdr'dor . 9. 56½-55½	Engl. Sover. . 11. 45-43	5 Fr.-Thlr. . 20½-20¼
Holl. 10 fl. St. . 9. 45-44	Gold al Meo. . 377-375	Hochh. Silb. . 24-26-22
Rand-Ducat. . 5. 33-32	Preuss. Thl. . 1. 48-46	(Coursblatt von S. Sulzbach.)

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener T a g b l a t t.

Mittwoch (Beilage zu No. 13) 16. Jan. 1856.

Bekanntmachung.

Dienstag den 22. Januar Vormittags 11 Uhr wird das Graben und Beifahren von

14 Ruthen Kies aus der Mosbacher Grube, angeschlagen zu 349 fl.
2 Ruthen Kies aus der Röderkiesgrube 62
zur Unterhaltung der Alleen in und um die Stadt in dem hiesigen Rath-
hause öffentlich wenigstnehmend vergeben.

Wiesbaden, den 15. Januar 1856.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Nach der hohen Ministerial-Berordnung vom 20. August v. J., No. 18 des Verordnungsblattes, sind die Anmeldungen des Bedarfs an Viehsalz von diesem Jahre an, vom 1. Juli d. J. bis Ende Juni k. J., längstens bis zum Schlusse des Monats März d. J. dahier zu machen.

Die Landwirthe, welche für die gedachte Zeit Viehsalz zu beziehen wünschen, werden daher aufgefordert, ihre desfallsigen Anmeldungen um so gewisser vor Ablauf des Monats März d. J. dahier zu machen, als spätere Anmeldungen keine Berücksichtigung finden können.

Wiesbaden, den 7. Januar 1856.

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Feldpolizeiliche Bekanntmachung.

Die gesetzliche Vorschrift über das alljährlich in den Monaten Januar und Februar vorzunehmende Reinigen der Obstbäume von den Raupen und Misteln wird hiermit in Erinnerung gebracht und deren Befolgung bei Vermeidung einer Strafe von 1 fl. 30 kr. bis zum 1. März d. J. erwartet.

Wiesbaden, den 7. Januar 1856.

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 17. Januar Morgens 10 Uhr sollen in dem Frauen-
steiner Gemeindewald, Distrikt Eichelgarten 1r und 2r Theil:

51 eichene Bau- und Werkholzstämmen von 750 Cubikfuß,

4 Kasten eichenen Brühlholz und

2850 Stück gemischte Wellen

öffentlich zur Versteigerung kommen.

Frauenstein, den 9. Januar 1856.

Der Bürgermeister.
v. d. Heydt.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt, welche im vorigen Jahre ihren Versicherten eine Dividende von 30 Prozent der Prämie gewährte, vertheilt im laufenden Jahre eine solche von

33 Prozent.

Durch diese sehr bedeutende Zurückerstattung ermäßigt sich für alle Mitglieder, welche der Anstalt schon 5 Jahre und darüber angehören, der Jahresbeitrag auf je 100 Thlr. lebenslänglicher Versicherung für den Beitritt im

30. Jahre von 2 Thl. 19 Sgr. — Pf. auf 1 Thl. 22 Sgr. 11 Pf.

35. „ „ 2 „ 29 „ 1 „ 1 „ 29 „ 8 „

40. „ „ 3 „ 11 „ 7 „ 2 „ 8 „ 1 „

45. „ „ 3 „ 28 „ 10 „ 2 „ 19 „ 7 „

50. „ „ 4 „ 22 „ — „ 3 „ 5 „ 2 „

55. „ „ 5 „ 22 „ 3 „ 3 „ 25 „ 5 „

und für die Zwischenstufen nach Verhältnis.

Solche Niedrigkeit erreichten die Nettoprämien noch bei keiner ähnlichen Anstalt.

Für jede gezahlte Prämie wird auch eine dem jedesmaligen Jahresüberschuß entsprechende Dividende gewährt.

Sämmtliche Ueberschüsse fließen auf diese Weise an die Versicherten unverkürzt zurück.

Außer den tarismäßigen Prämien resp. nach Abzug der Dividenden sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten.

Neben der dadurch gewährten ungemeinen Billigkeit bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen Fonds der Bank von über Acht Millionen Thaler jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1855 hat der Bank wiederum einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1153 Pers. mit 2,031,000 Thlr.) gebracht, wodurch der Versicherungsbestand auf etwa 19,400 Personen mit 30,900,000 Thlr. gestiegen ist. Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von 1,400,000 Thlr. wurden über 700,000 Thlr. an die Erben und 450 gestorbenen Versicherten vergütet. Die seit Eröffnung der Bank geleisteten Sterbefallzahlungen betragen bereits 8,630,000 Thlr.

Mögen den Familienvätern, welche solche Erbschaften ihren Angehörigen durch mäßige jährliche Einzahlungen sicherten, andere folgen, deren Pflicht oder Bedürfnis es ist, durch gleichen Akt der Vorsicht für ihre Familien zu sorgen!

Zur Vermittelung dazu er bieten sich

Jacob Bertram in Wiesbaden.

J. B. Isbert in Ditz a. d. L.

Ph. H. Müller in Dillenburg.

J. M. Gullenberger in Frankfurt a. M.

Ph. Engelbach in Mainz.

Nützlichstes Buch für Erwachsene.
Ein wahrer Hausschatz für jede Familie.

Vollständig ist nun erschienen und vorrätbig in der

Chr. W. Kreidel'schen Buchhandlung:

Allgemeines chemisch-technisch-ökonomisches Receptenlexikon.

Eine Sammlung praktischer Erfahrungen, ganz neuer Entdeckungen und Beobachtungen in der technischen Chemie, Gewerbskunde, Gärtnerei, Land- und Hauswirthschaft, zum Gebrauche für Fabrikanten, Gewerbtreibende, Künstler, Gärtner, Oekonomen, sowie für alle Haushaltungen gemeinfaßlich bearbeitet von Dr. A. R. Perly.

62 Bogen Lexikon 8. Preis 3 fl.

Die vielen Entdeckungen und Erfindungen der neuesten Zeit auf dem Gebiete der Gewerbskunde, dann der Land- und Hauswirthschaft, sind hier in Jedermann faßlicher Sprache zusammengestellt. Bereits vor dem vollständigen Erscheinen hat dieses Buch eine außergewöhnliche Verbreitung gefunden, und wird überall Nutzen bringen, wo es bekannt wird, besonders können wir dasselbe **allen Gewerbtreibenden** empfehlen.

Nürnberg.

v. Ebner'sche Buchhandlung. 1

Dr. Pattison's englische Gichtwatte

ist ein vorzügliches Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Fuß oder an den Händen, sowie gegen Zahnschmerzen.

Dieselbe kann bezogen werden von dem Hauptdepot für Deutschland, Frankreich und die Schweiz bei Herrn C. Ringk in Schaffhausen.

Ganze Paquete à 1 fl.

Halbe " " à 30 fr.

In Wiesbaden ist dieselbe vorrätbig bei

99

A. Flocker.

Mobilienverkauf.

Ein sehr schönes Sopha mit 6 Stühlen, 1 Silberschrank, Prachtstück, 1 Fauteuil, 2 Sessel, 1 Klavierstuhl, 1 ovaler Tisch, 1 Arbeitstischchen, Prachtstück, 1 Ofenschirm und 1 Fußteppich sind zu verkaufen durch das Commissions-Bureau von

227

C. Leyendecker & Comp.

Schwarze Armbänder

in großer Auswahl, von 18 fr. das Paar an bei

Dom. Sangiorgio,

Webergasse No. 9.

13

Chocolade per Pfund 32, 40, 48 fr., 1 fl. 4 fr., 1 fl. 20 fr., 1 fl. 36 fr.
mit und ohne Gewürz, homöopathische Chocolade und entöltes Cacao-
pulver empfiehlt
5430 **H. Wenz**, Conditior,
Sonnenbergerthor.

Fabrikate der Filanda

sind fortwährend bei Kaufmann **M. Wolf**, Eck der Lang- und Weber-
gasse, als:

Schwarz und **naturell** seidene Stoffe für Kleider und Hemden.

Schwarze und **naturelle** Strick-Seide.

Seidene Hemden für Herren und Damen.

Unterhosen.

Unterjacken.

Leibbinden.

Herren: Halsbinden bloß in schwarz.

Taschentücher in weiß und bunt.

Fußsohlen und **Strohsohlen.**

Schriftliche Aufträge werden pünktlich besorgt. 269

Feinsten Brüsseler Thee-Zwieback

empfehlst bestens

G. W. Schlemmer.

167

Langgasse No. 39.

Frische Schellfische

246

bei **J. G. F. Stritter**, Kirchgasse.

Das Haus in der Louisenstraße No. 21 mit zwei Neben-
Gebäuden, großem Hof und Garten ist zu verkaufen. Zu erfragen Mi-
chelsberg No. 26. 270

Mein Haus in der Mühlgasse No. 2 ist zu ver-
kaufen. Das Nähere ertheilt **E. Enders**, große
Burgstraße No. 4. 237

Ein grauer Herrntuchmantel mit großem Kragen und noch in sehr
gutem Zustande ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition
d. Bl. zu erfahren. 254

Rheinstraße No. 11 sind 1 Scheune, 2 Stallungen und 2 Keller sogleich
zu vermieten. Näheres Marktstraße No. 26. 216